

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 40. Sonntag, den 9. Februar 1823.

G e b e t.

Großer Geist! den nie ein Wesen sah,
Der Du in Millionen Welten wohnest,
Dem freudig jede Brust entgegen schlägt!
Sey uns hier nah' mit Deinem holden Frieden,
Und wohn' in jeder Seele, Gott!
Wir wollen still des Herzens Dank Dir bringen,
Uns freudig weihen Deiner Huld.
Gieb Du uns nur zur Arbeit Lust und Kräfte,
Und laß gedeih'n des Feldes schöne Frucht!
Verzeihe uns, wenn Fehler in uns herrschen,
Mit Langmuth, Gott! verzeihe uns.
Und ungeahndet wollen wir hienieden

Des Nächsten Schelten sanft vergeben,
Dem Hungrigen stets milde Gaben weih'n.
Sey Du mein Hort, mein Schild in finst-
rer Nacht;
Nie müsse mich ein Glück zum Taumel brin-
gen,
Nie ein Geschick mir rauben meinen Muth.
Dieß mein Gebet, Jehovah Zebaoth!
Du Gott der Götter, Du, der Du im
Lichte wohnest!
Der Du die Welt aus ihrem Chaos rieffst!
K. Sphn.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 1. bis zum 7. Februar sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Mann 64½ Jahr, Hr. Wilhelm Friedr. Köppe, Mechanikus, am Rauhe.
Eine Igfr. 46 Jahr, Hrn. Christian Pflug's, der Handlung Besiznen Tochter, auf
der Neugasse.

S o n n t a g.

Eine unverheirathete Weibsperson 62 Jahr, Christiane Wilhelmine Zeigerin, gewesene
Dienstköchin, am neuen Neumarkt.

M o n t a g.

Ein Mädchen 5 Jahr, Joh. Friedrich Göhens, der Buchdruckerkunst Besiznen hinterlas-
sene Tochter, vor dem Barsfußpfortchen.
Ein Knabe 21 Wochen, Hrn. Gottlieb Magnus Eduard Schäffer's, Bürgers und Gra-
mers Sohn, in der Johannisvorstadt.
Ein unehel. Mädchen 1½ Jahr, Fr. Soph. Dobrigin, Einwohnerin Tochter, im Naundörfch